

TADEUSZ LEWICKI

(Kraków)

**Marino Sanudos Mappa mundi (1321)  
und die runde Weltkarte von Idrīsī (1154)**

Das mittelalterliche Italien, das, dank seinem weitentwickelten Auslands- und Überseehandel, eine erhebliche Rolle in der Geschichte der geographischen Entdeckungen jener Zeit gespielt hatte, hat neben den berühmten Reisenden auch eine grosse Anzahl von ebenso bekannten Geographen und Kartographen herbeigebracht. Die letzteren wussten neue geographische Entdeckungen auszunutzen, indem sie in die von ihnen selbst bearbeiteten neuen Landkarten die von italienischen bzw. überhaupt europäischen Reisenden, Kauf- und Seeleuten, oder sogar von arabischen Reisenden und Kartographen stammenden Angaben einzutragen wussten. Zu den frühesten italienischen Geographen und Kartographen gehörte, neben Pietro Vesconte (Visconti, di Visconti) und Giovanni da Carignano, der venezianische Gelehrte und Schriftsteller Marino Sanudo, der in der Fachliteratur als „der Ältere“ bezeichnet wird, um mit seinem jüngeren Namensverwandten nicht verwechselt zu werden. Die Karten, die von Marino Sanudo selbständig, oder — wie es manche Forscher vermuten — unter Mitarbeit von Pietro Vesconte bearbeitet wurden, gehören zu den wichtigsten Denkmälern der mittelalterlichen italienischen Kartographie. Eine besondere Aufmerksamkeit verdient vor allem seine *mappa mundi*, d.h. die Weltkarte, die, neben den klassischen Quellen entnommenen Angaben, auch zahlreiche aktuellere Angaben zeitgenössischer europäischer und arabischer Quellen berücksichtigte.

Marino Sanudo (auch Sanuto) gehörte einer berühmten Familie venezianischer Patrizier longobardischer Abstammung zu, die nach der Eroberung Italiens durch die Franken im 9. Jahrhundert nach Venedig kam. Er war Sohn von Marco Sanudo, gen. Torsello, nach dem er auch den gleichen Beinamen erbe. Marino wurde um 1270 geboren. Elf Jahre später sehen wir ihn

